

Call for Papers

Schweigen in der analogen und digitalen Kommunikation der westlichen Moderne: interdisziplinäre Perspektiven auf Vielfalt und Wandel

Wissenschaftliche Tagung am 12.-14.12.2024 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Halle

Die Tagung geht der Frage nach, wie sich der in der westlichen Welt seit etwa 1800 vollziehende Wandel von Möglichkeiten, Bedingungen und Mitteln der Kommunikation auf den Gebrauch, die Wahrnehmung und Bewertung des Schweigens und des Verschweigens auswirkt. Schweigen wird dabei weit aufgefasst als das Ausbleiben von Kommunikation dort, wo sie erwartet wird oder relevant wäre und beinhaltet auch Formen des Verschweigens. Der Gegenstandsbereich beschränkt sich somit nicht auf den synchronen und analogen Sprachgebrauch, sondern umfasst eine große Vielfalt schriftlicher, mündlicher und multimodaler Formen sowie asynchrone und digitale Kommunikation in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen.

In mindestens fünffacher Hinsicht lässt sich Schweigen in der Kommunikationsgeschichte der westlichen Moderne verorten:

Erstens ist Schweigen unmittelbar eingebunden in kommunikationsrelevante Wandelprozesse bei der Konstitution moderner Gesellschaften wie die zunehmende Alphabetisierung, die Entwicklung der Massenmedien in verschiedenen Modalitäten, die Digitalisierung und den Aufstieg der sozialen Medien. Eine plausible Hypothese vor diesem Hintergrund könnte lauten, dass mit intensivierten Kommunikationsmöglichkeiten die Erwartbarkeit von Kommunikation steigt, aber auch die Enttäuschung, wenn sich die gesteigerten Erwartungen nicht erfüllen.

Zweitens haben Demokratisierungsprozesse den Anspruch auf Information und Transparenz sowie auf möglichst inklusive aktive und passive Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs erhöht. Dadurch kommt es wiederum zu einem vermehrten Kommunikationsangebot, das wiederum auch zur erhöhten Erwartbarkeit von Kommunikation führt. Vor diesem Hintergrund kann Schweigen im öffentlich-politischen Diskurs allerdings auch strategisch skandalisiert werden. Außerdem wird in diesem Zusammenhang kommunikative Verweigerung und Unterlassung als mangelnde Partizipation kritisiert. Das gilt selbst für moderne Diktaturen, die die im Laufe des langen 19. Jahrhunderts geschaffenen Partizipationserwartungen respektieren müssen und scheindemokratische Verfahren konsensualer Kommunikation entwickeln, in denen kommunikative Verweigerung auch als Widerstand verstanden werden kann.

Drittens werden im Zusammenhang mit Diversitätsdimensionen – wie Ethnie, Hautfarbe, Behinderung oder Geschlechtsidentität – die Implikationen der Verfügbarkeit von Äußerungsmöglichkeiten und der Chancen des Gehörtwerdens für gesellschaftliche Inklusion besonders greifbar. Zu fragen ist zum einen, wie Angehörige diverser Kollektive in der analogen und digitalen Kommunikation versuchen, dem Schweigen entgegenzuwirken und für Inklusion zu mobilisieren. Auf der anderen Seite werden genau diese Strategien des Erlangens von Äußerungsmöglichkeiten und Resonanz mit dem Ziel der gesellschaftlichen Inklusion von antidemokratischen Akteur:innen dafür genutzt, einen medialen Mainstream und gesellschaftliche Hegemonie sowie mangelnde politische Meinungsvielfalt zu behaupten und somit die Akzeptabilität einer antidemokratischen und nicht zuletzt exkludierenden politischen Agenda zu erhöhen.

Viertens sind mit den Möglichkeiten der Kommunikation und den Erwartungen an eine Teilhabe an ihr auch die Hoffnungen auf Konflikt- und Problemlösung durch Kommunikation gewachsen. Politischer Dialog, moderierte und regelgeleitete Aushandlungsprozesse sowie Konfliktvermittlungs- und Therapiegespräche sollen Probleme bewältigen oder vermeiden helfen, wohingegen kommunikative Zurückhaltung dabei immer mehr als Hindernis betrachtet wird.

Fünftens sorgen gesellschaftliche und kulturelle Liberalisierungsschübe, vor allem seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, für kommunikative Enttabuisierungen etwa von Geschlechtsidentität, Körperfunktionen, psychischer Befindlichkeiten und traumatischer Erfahrungen sowie von Erkrankungen, Behinderungen und deren Symptomatik. Außerdem stellt sich die Frage, wie solche Wandelprozesse der Thematisier- und Sagbarkeit ausgehandelt werden und ob Grenzen von Sagbarkeiten im diskursiven Wandel beobachtet werden können.

Wir bitten um Tagungsbeiträge, die im Zusammenhang mit den oben skizzierten Aspekten den Gebrauch, die Funktionen, die Wahrnehmung und die Bewertung des Schweigens analog im historischen Wandel oder auch unter Berücksichtigung digitaler Korpora untersuchen. U.a. Fragestellungen wie die folgenden können dabei behandelt werden:

- Welche Funktionen hat das Schweigen in unterschiedlichen situationellen, institutionellen und medialen Kontexten? Wie ändern sich solche Funktionen vor dem Hintergrund verschiedener Prozesse sozialen Wandels?
- Welche gesellschaftlichen, politischen oder sonstigen Auswirkungen ergeben sich aus der konflikthafter Verhandlung der Bedeutung und Legitimität des Schweigens?
- Welche kulturellen Zuschreibungen werden mit dem Schweigen (und seinem mitgedachten Gegenteil) in der analogen und der digitalen Kommunikation verknüpft und welche Implikationen werden daraus gezogen?
- In welchen Kontexten und zu welchen Zeiten steigt oder sinkt die Erwartung von Kommunikation? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Bewertung des Schweigens aus?
- In welchem Zusammenhang stehen Kommunikationsmöglichkeiten und Schweigen mit Diversität und gesellschaftlicher Inklusion oder Marginalisierung?

Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch. Die Vorträge sollen eine Länge von 20 Minuten haben, gefolgt von 10 Minuten Diskussion. Wir bitten um Einreichung anonymisierter PDF-Abstracts im Umfang von höchstens 500 Wörtern (exklusiv Literaturverzeichnis) bis zum 30. Juni 2024 per E-Mail an silenceinhalle@mail.de. Eine Mitteilung über Annahme oder Ablehnung erfolgt bis spätestens Ende Juli 2024. Nach der Konferenz ist eine Publikation ausgewählter Beiträge geplant.

Es wird keine Konferenzgebühr erhoben. Für Early-Career-Scholars ohne eigene finanzielle Mittel können evtl. Fahrt- und Übernachtungskosten anteilig übernommen werden. Bitte setzen Sie sich hierzu mit uns unter der Tagungsadresse silenceinhalle@mail.de in Verbindung.

Organisationsteam: Annamária Fábíán (Bayreuth), Theo Jung (Halle-Wittenberg), Torsten Leuschner (Gent), Armin Owzar (Paris), Melani Schroeter (Reading), Igor Trost (Passau), Stefanie Ullmann (Cambridge), Judith Visser (Bochum)